

**Philipp Blom: Das grosse Welttheater –
von der Macht der Vorstellungskraft in Zeiten des Umbruchs (Zsolnay, 2020)**

Thesen

1. Beim barocken Dichter Calderon findet Blom das geistige Trampolin für seine eigene, zentrale Fragestellung im Essay: Was ist notwendig, um die Ordnung der Welt, die in den Köpfen der Menschen besteht, stark genug zu verändern, dass sie einer veränderten Wirklichkeit entspricht? Im Werk des Spaniers aus dem 17. Jahrhundert werden Sinn, Zweck und Ordnung der Welt, katholisch begründet, als unveränderbar dargestellt. Diesem statischen Weltbild setzt Blom ein idealistisches entgegen: Die Weltordnung ist durch den Menschen gestaltbar.
2. Blom setzt die kleine Eiszeit im 16./17. Jahrhundert als Referenzpunkt für die Klimakrise des 21. Jahrhunderts. Ausgelöst durch übermässig kalte Winter, einen «Aufstand der Natur», erfährt die westliche Welt damals, dass die alten Erklärungsmuster nicht mehr greifen. Um zu überleben, muss sie sich geistig, wirtschaftlich und kulturell wandeln. Innerhalb eines Jahrhunderts, zeigt Blom, entsteht in der Folge aus einer spätf feudalen Welt eine frühkapitalistische Gesellschaft; am Ende des epochalen Wandels steht die Aufklärung. Was heisst das für uns, heute?
3. Mit dem Klimawissenschaftler Hans Joachim Schellnhuber analysiert Blom den aktuellen Zustand der Welt als Omega-Phase – eine Phase des ruinösen Niedergangs. Ein Betrieb, der in Schwierigkeit geraten ist, versucht, seine Probleme zu lösen, indem er genau das intensiviert, was er bisher getan hat: Produktivität, Innovation, Sparmassnahmen, Stellenabbau, Preisdruck – immer mehr, schneller, radikaler. Es gibt – und das ist der Fehler im System – keine Konzeption einer qualitativ anderen Zukunft.
4. Kunst und Kultur sind für Blom zentral für die Schaffung einer neuen Welt. Insbesondere dem Theater schreibt er die Aufgabe zu, das Repertoire des Vorstellbaren zu nähren, zu vergrössern und zu verankern. Neues, sagt Blom, wird erst denkbar, wenn es eine Gestalt bekommt, wenn es sichtbar und hörbar wird und emotional berührt. Zum Beweis zieht er die Französische Revolution und die Entstehung der Demokratie heran, die ohne die Dramen von Friedrich Schiller, öffentliche Debatten und Flugblätter zu den Menschenrechten, nicht möglich gewesen wären.

5. Blom bekennt sich zur Aufklärung, fordert aber, sie ambitionierter und konsequenter zu denken. Als Gegenpol zum Menschen als Vernunftwesen, wie ihn die Aufklärung definiert, bringt er die romantische Revolte ins Spiel: die transformative Kraft der Intuition. Sein Gesellschafts- und Weltbild entspricht in Anlehnung an den Soziologen Bruno Latour einem komplexen Mobile, in dem alle Elemente der Schöpfung miteinander verknüpft und aufeinander angewiesen sind. Der Mensch ist nicht mehr die autonom handelnde Krone der Schöpfung.

NH, 20.06.2021